№ 1718. Dienstag, 10. Februar. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 11½ Uhr Vormittags.

Berlin, 10. Februar. Die Fraction der Fortschrittspartei hat beschlossen, in Betreff des Diätengesetzes das Amendement des Abgeordneten Parisius, nach welchem der Entwurf zur nochmaligen Prüfung resp. Umarbeitung an eine Commission gehen sollte, aufzugeben und sich dem Beschlusse des linken Centrums, dahin gehend, das ganze Gesetz vollständig zu verwerfen, anzuschließen.

In Bezug auf die Antwort Sr. Maj. des Königs auf die Adresse hat die Fraction der Fortschrittspartei beschlossen, von jedem an dieselbe anzuknüpfenden ferneren Schritte Abstand zu nehmen.

Angekommen 10 Uhr Vormittags.

Petersburg, 10. Februar. Das „Journal de St. Petersbourg" meldet: Warschau, 9. Februar. Die Bande, welche den Wald von Skierniewic occupirte, wurde zersprengt, 50 getödtet und 40 gefangen. — Wilna, 9. Februar. Der General Maniukine zersprengte die Insurgenten in der Nähe von Semiaticzy vollständig; ihr Verlust belief sich auf 1000 Mann, während die Russen 12 Todte, worunter 6 Offiziere, zählen. Das Dorf Semiaticzy wurde verbrannt.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung

Breslau, 9. Februar. Die „Schl. Ztg." erfährt aus Beuthen vom 8., daß längs des Flusses Brinica Hunderte von kriegstauglichen Landleuten mit ihren Habseligkeiten auf preußisches Gebiet geflüchtet sind und die Nachricht mitbringen, daß auf den Höfen großer Grundbesitzer Pferde und große Vorräthe von Lebensmitteln in Bereitschaft gehalten und den Insurgenten zur Verfügung gestellt werden.

Wien, 9. Februar. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Szakowa (?) vom heutigen Tage wächst der Aufstand in der Gegend von Olkusz. Bei polnisch Dombrowa (Gouvernement Bialystock) sammeln sich Insurgenten unter Kurowski. In Czenstochau kann man stündlich den Angriff von Langiewicz erwarten. Der Verwaltung der Warschauer Eisenbahn haben die Insurgenten zugesagt, die Bahn nicht zu beschädigen, wenn die Züge jedesmal auf ihr Verlangen anhalten würden.

Aus Alexandrien vom 3. d. wird gemeldet, daß der Vicekönig am Tage vorher daselbst eingetroffen sei und dem französischen Consul für die Mißhandlung, die ein an dem Suezcanal angestellter französischer Unterthan erlitten, eine glänzende Genugthuung gegeben habe.

Petersburg, 7. Februar. Das „Journal de St. Petersbourg" erklärt, daß die Promulgirung des Preßgesetzes nicht von dem Reichsrathe, sondern von der betreffenden Commission verschoben worden sei.

Dasselbe Blatt dementirt die von auswärtigen Zeitungen gebrachte Nachricht betreffs der Wegnahme eines Artillerieparks durch die Insurgenten.

London, 8. Februar. Es wird versichert, daß England trotz der Ablehnung des Herzogs von Coburg dessen Throncandidatur aufrecht hält und vorläufig dahin wirkt, daß die griechische Nationalversammlung die Wahl des Prinzen Alfred annullire und den Herzog von Coburg als König wähle. In diesem Falle ständen weitere Verhandlungen in Aussicht.

Lissabon, 8. Februar. Im Hafen von Angolo hat ein englischer Dampfer ein portugiesisches Dampfschiff beschimpft, hat aber am Tage darauf die geforderte Genugthuung gewährt.

Paris, 9. Februar. Nach Berichten aus Madrid von heute war über eine Auflösung der Cortes noch nichts entschieden.

Triest, 9. Februar. Nach den mit der Ueberlandpost eingetroffenen Berichten aus Calcutta vom 8. v. M. besteht das in den japanesischen Gewässern befindliche russische Geschwader aus 12 Dampfern, die größtentheils vor Nangasaki liegen. In Miako, der Residenz des Mikado, sollen Unruhen ausgebrochen und der Letztere verschwunden sein. Aus Hongkong war gerüchtsweise gemeldet, daß zwischen den Russen und Chinesen ein Vertrag abgeschlossen worden sei, nach welchem die Russen sich verpflichtet hätten, Nanking und die andern längs des großen Canals gelegenen Städte den Rebellen zu entreißen, wogegen sie die Tschusan-Inselgruppe erhalten sollten.

Der russische Admiral Popoff hat mit dem britischen Admiral Cooper in Hongkong eine Conferenz gehabt.

Die Königliche Antwort auf die Adresse des Abgeordnetenhauses.

Das Abgeordnetenhaus hatte eine ehrfurchtsvolle Adresse an den König gerichtet. Diese Adresse war eine Beschwerde über die Minister; sie gab ihnen Schuld, die Verfassung verletzt zu haben. Aber sie war keine Anklage; denn eine Anklage darf nur an die Gerichtshöfe des Landes gerichtet werden. Seine Majestät haben geruht, die Adresse ohne Gegenzeichnung eines Ministers zu beantworten. Die Antwort erscheint mithin, wie sie selbst zu erkennen giebt, als ein rein persönlicher Act Seiner Majestät. Die Person des Königs ist nach Art. 43 der Verfassung unverletzlich. Das Land wird auch den Ausdruck der „persönlichen Anschauung und Willensmeinung" des Königs mit höchster Ehrerbietung entgegen nehmen. Die Organe der öffentlichen Meinung werden es nicht für geziemend erachten, ein Urtheil über die moralische, d. h. über die rein persönliche Berechtigung dieser Anschauungen und Willensmeinungen abzugeben. Sie dürfen nur den Inhalt der Königlichen Antwort an und für sich selbst, d. h. sie dürfen ihn nur in so weit prüfen, als derselbe auch den Inhalt einer von einer anderen Person ausgehenden Staatsschrift bilden könnte.

Aber auch auf diese Prüfung verzichten wir. Wir wollen nicht sagen, was die Königliche Antwort bedeutet, sondern nur was sie nicht bedeutet, was sie nicht ist und auch, wie wir voraussetzen dürfen, nicht sein will.

Die Königliche Antwort kann und will nicht sein ein entscheidendes Urtheil über die nach der Ansicht des Abgeordnetenhauses von den Ministern begangenen Verletzungen der Verfassung. Denn ein entscheidendes, d. h. ein rechtsgiltiges und vollstreckbares, Urtheil über Verletzung der Gesetze und über Verletzung der Verfassung, welche das höchste Gesetz des Landes ist, steht allein der richterlichen Gewalt zu. „Die richterliche Gewalt" aber „wird" nach Art. 86 der Verfassung, zwar „im Namen des Königs", doch wird sie nicht durch ihn selbst, sondern nur „durch unabhängige, keiner anderen Auctorität als der des Gesetzes unterworfene, Gerichte ausgeübt". Derjenige Gerichtshof, der das von Ministern begangene „Verbrechen der Verfassungs-Verletzung" zu „entscheiden" hat, ist nach Art. 61 „der oberste Gerichtshof der Monarchie in vereinigten Senaten".

Der Conflict ist bis zu einer solchen Schärfe gediehen, daß zur Herstellung des Friedens im Lande diese Entscheidung schlechterdings nachgesucht werden muß. Sie kann aber nicht eher nachgesucht werden, als bis diejenigen, von denen nach Art. 108 „die gewissenhafte Beobachtung der Verfassung" beschworen ist, auch in dem Punkte die Vorschriften dieser Verfassung befolgen, daß sie, jeder an seinem Theile, mit gewissenhafter Anwendung ihrer ganzen verfassungsmäßigen Gewalt das endliche Zustandekommen des in Art. 61 gebotenen Ministerverantwortlichkeits-Gesetzes erwirken. Ehe das nicht geschehen ist, giebt es nicht und kann es nicht geben ein entscheidendes und zu seiner Vollstreckung mit gesetzlichen Mitteln nöthigendes Urtheil über die im ganzen Lande behauptete und beklagte Verfassungswidrigkeit unserer gegenwärtigen Zustände.

Die Königliche Antwort kann ferner nicht sein ein giltiger und darum kann und will sie überhaupt kein Regierungs-Act des Königs sein. Denn im Art. 44 heißt es: „Alle Regierungs-Acte des Königs bedürfen zu ihrer Giltigkeit der Gegenzeichnung eines Ministers, welcher dadurch die Verantwortlichkeit übernimmt".

Wir kommen damit zu dem Schlusse, daß die Antwort, welche Se. Maj. der König auf die Adresse des Abgeordnetenhauses ertheilt hat, in der Lage der Dinge leider nichts zu ändern vermag.

Landtags-Verhandlungen.

10. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 9. Februar.]

Präsident Grabow. Am Ministertisch: die Geh. Finanzräthe Wottny und Geh. Justizrath Meyer.

Berathung des Berichts der 11. Commission, betreffend die Reisekosten und Diäten, und die Kosten amtlicher Stellvertretung der Mitglieder des Hauses der Abgeordneten. Es sind Amendements zu den Commissions-Anträgen eingegangen von den Abgg. Parrisius (Westhavelland) und Reichensperger (Geldern).

Der Abg. Parrisius beantragt: 1) die Diäten auf 4 Thlr. täglich zu fixiren; für den Fall, daß ein Abgeordneter auf der Reise nach Berlin erkrankt, die Diäten vom Tage der Abreise — nicht des Eintritts ins Haus — zu berechnen; dem Präsidenten des Hauses monatlich 500 Thlr. Repräsentationskosten anzuweisen und dabei den angefangenen Monat für voll zu rechnen; die Diäten auch während des Urlaubs zu zahlen, wenn derselbe krankheitshalber nachgesucht werden mußte; den Abgeordneten von ihrem Eintritt ins Haus ab Portofreiheit für alle von Berlin — auch durch die Stadtpost — abgesandte und für die von außerhalb an sie gelangenden Briefe bis zum Gewicht von zwei Loth zu gewähren; ihnen ferner zu gestatten, Sendungen an ihre Wähler, die sich auf ihr Verhältniß als Abgeordneter beziehen, durch das Büreau des Hauses portofrei befördern zu lassen; 2) diese Amendements an die Commission zu verweisen und die Verhandlung bis nach erfolgter Berichterstattung auszusetzen.

Der Abg. Reichensperger beantragt: Die in das Haus gewählten Beamten, welche vom Staate eine Besoldung oder fixirte Diäten beziehen, haben zu den Stellvertretungskosten beizutragen; zur Feststellung dieses Beitrages werden die sämmtlichen Gehälter und die sämmtlichen Vertretungskosten zusammen gerechnet und die letzteren nach Verhältniß der ersteren repartirt; niedergeschlagen werden diejenigen Beträge, welche die Hälfte der Abgeordneten-Diäten oder ein Drittel des Gehalts übersteigen.

Abg. v. Rönne (Solingen): Das Gesetz scheine ihm auf gleichem Fuße zu stehen mit der Elberfelder Petition wegen der Stellvertretung in der Armee. Es handle sich hier gar nicht um das Interesse der Beamten, sondern um das Interesse des Volkes; dem Volke müsse der größte Spielraum bei der Wahl gegeben werden. Deshalb habe Art. 78 der Verfassungs-Urkunde die Beamten von der Nothwendigkeit, einen Urlaub nachzusuchen, entbunden. Die Frage sei also gar keine offene mehr, sondern bereits durch die Verfassung entschieden. Wenn das Gesetz angenommen würde, so hätte

---

Stadt-Theater.

*** Die alte Raimund'sche Zauberposse „Der Verschwender" hat sich mit Recht bis jetzt auf dem Repertoire erhalten. Trotz ihrer Mängel kann sie die Concurrenz der modernen Possen ertragen. Ist auch die Moral der Handlung etwas hausbacken und ziemlich plump angelegt, so geben ihr darin die Berliner Possen — falls überhaupt ein Sinn in ihnen ist — nichts nach. Der gesunde Humor, der in den Raimund'schen Stücken herrscht, giebt ihnen einen viel volksthümlicheren Ton, als ihn der prickelnde und ätzende Witz in den neueren sog. Volksstücken hervorbringen kann. Freilich ruht die Wirksamkeit des Stückes hauptsächlich auf dem Character Valentins. Herr Simon hat sich durch eine Reihe von Leistungen auf dem Gebiet der komischen Rollen bereits die Gunst des hiesigen Publikums errungen. Auch gestern erwarb und verdiente er sich vielfachen Beifall. Namentlich entwickelte er in dem Couplet über das Schnupfen eine fast unerreichbare Zungenfertigkeit. Dennoch glauben wir, daß der Valentin nicht in das eigentliche Fach dieses Darstellers gehört, wenigstens der Valentin des 3. Actes. Hier tritt Herr Simon — bei allem Bemühen um eine scharfe Characterzeichnung — weder so vollständig aus seiner bestimmten Persönlichkeit heraus, daß wir über die lebendige Menschenerscheinung ganz den Komiker vergessen, der dahinter steckt, noch steht ihm der Ton vollen Gefühls, der unmittelbar zum Herzen spricht, ganz zur Verfügung. Dies zeigte sich namentlich in dem bekannten Hobelliede, das wir von anderen Darstellern viel wirksamer gehört haben. Im Ganzen war aber die Leistung als eine sehr fleißige anzuerkennen. Frl. Gerber (Rosa) war ganz auf ihrem Platze. Bei dem Naturalismus, mit welchem sie die böse Keiferin giebt, weiß sie uns durch den natürlichen Humor ihres Wesens immer in wohlthuender Heiterkeit der Stimmung zu erhalten. Von den anderen Darstellern nennen wir Herrn Kurz, welcher aus der wenig ergiebigen Rolle des Verschwenders machte, was sich machen läßt; Hrn. Ubrich (Wolf), der im 3. Acte eine sehr gelungene Zeichnung des kranken, gebrochenen Sünders gab; und Herrn Alberti (Dumont) und Frau Dill (ein altes Weib), welche die Scene des 2. Actes sehr ergötzlich darstellten.

Geschichte der Tanzkunst bei den cultivirten Völkern von den ersten Anfängen bis auf die gegenwärtige Zeit. Von Albert Czerwinski, Tanzlehrer in Danzig. Leipzig, Verlag von J. J. Weber, 1862.

Ueber dieses Buch, welches sich einer so beifälligen Aufnahme Seitens der deutschen wie der auswärtigen Kritik („London Athenäum", „Saturday Rewiew" ꝛc.) erfreut, schreibt Trautwein von Belle im „Magazin f. d. Lit. des Auslandes: „Es ist etwas Großes um unsern historischen Sinn. Eine akademische Abhandlung über die Haus- und Hofmarken altdeutscher Dörfer, oder über den „Spiegel deutscher Leute", oder über die Thierstrafgerichte im Mittelalter, oder über diesen und jenen germanischen, gallischen, griechischen, römischen Brauch, kann darauf rechnen, Furore zu machen, selbst wenn sie neben hundert „Thatsachen und fünfzig Urkunden" irgendwo zwei versteckte, höchst „unhistorische" Ideen enthielte. Selbst den Hochverrath an der souverainen Göttin Erfahrung verzeiht man, ruft irgend eine „Autorität" beifällig aus: „Es sind doch Thatsachen in dem Buche!" Nun frage ich, ist nicht der Tanz eine Thatsache? Haben nicht die Menschen in den Griechen- und Römerzeiten, in den germanischen Urzeiten bis auf diesen neugermanischen, neupreußischen und neuweltgeschichtlichen Tag getanzt und gesprungen? Das ist eine classische, oder, wer das Wort vorzieht, eine romantische Wahrheit. Die ganze Menschheit hat getanzt und tanzt weiter, nicht blos nach der Pfeife des Zeitgeistes, sondern manchmal auch nach ihrer eigenen und national-eigenthümlichen Weise. National-Tänze hat es immer gegeben und immer characteristische für jedes Volk; es ruht sogar der Schwerpunkt aller Tanzkunst in den National-Tänzen! Sollte folglich die Tanzkunst der Völker alter und neuer Zeit nicht culturhistorische Bedeutung haben? Der Autor der uns vorliegenden „Geschichte der Tanzkunst", Herr Albert Czerwinski in Danzig, will der Tanzkunst diesen Rang zuerkannt wissen, und wir glauben mit vollem Rechte. Aber leider hatte er auch darin Recht, daß bis jetzt die Gelehrten hierüber noch nicht einig waren, oder vielmehr den Anspruch noch gar nicht ordentlich vor ihrem Forum erörtern mochten. Eine Geschichte der Tanzkunst ist, obgleich schon Jahrtausende vorübergetanzt, noch einzig in ihrer Art; Herr Czerwinski kann dreist behaupten, der erste auf seinem Pfade gewesen zu sein.

„Ich weiß nicht, welcher Philosoph es war, der den „erklecklichen Satz" erfunden, daß die Künste Sprachen der Menschheit seien. Der Satz schmeckt etwas nach Wilhelm von Humboldt. Sicher ist es ein zeitgemäßer Satz. Die Künste wollen ausdrücken, was in Phantasie und Gemüth des Menschen lebt; eine andere Tendenz könnte man ihnen schwerlich unterbreiten, ohne auf Gedanken und Empfindung aus freigebigem Freisinn Verzicht zu thun. Die Künste sind Ausdrucksweisen der menschlichen Natur in ihrer unerschöpflichen Wesensfülle und das Universum des Horizontes derselben ist das ihrem Walten anheimgegebene Blüthenreich. Alle Stimmungen unserer Seele erheischen ihren entsprechenden Ausdruck, alle Affecte wirken nach Außen und regen Bewegungen des Körpers an. Wenn wir recht froh und heiter sind, spüren wir unwillkürlich Lust, den Körper in Thätigkeit zu setzen: wir laufen, wir springen, hüpfen, tanzen, gestikuliren u. s. f. Nichts ist natürlicher als Gesang und Tanz

die Regierung alle möglichen Vorwände, die Beamten aus der Kammer zu entfernen. So könnte sie z. B. nicht mit Unrecht behaupten, daß Männer wie Gneist und Sybel gar nicht vertreten werden könnten. Sie könnte die Maßregelung dann in so großartigem Maßstabe ausführen, daß die Versetzungen nach Gumbinnen u. s. w. Kinderspiel dagegen wären. Die Sache sei aber noch gar nicht spruchreif. Man wisse noch gar nicht, wie hoch finanziell das Object sei, um das es sich handle. Er spreche sich deshalb für Zurückweisung an die Commission aus.

Abg. Reichensperger (Geldern): Er sei im Princip mit der Regierung einverstanden. Er erkenne an, daß der Zeitpunkt der Einbringung so inopportun wie möglich gewählt sei. Der Satz, daß die Beamten die Kosten der Stellvertretung tragen müßten, sei 1849 von den liberalen Parteien als richtig anerkannt worden. Die bedeutendsten Mitglieder der liberalen Partei, zum Theil noch Mitglieder dieses Hauses, hätten sich für das Princip entschieden. Abgesehen von den augenblicklichen gespannten Verhältnissen, würde die Majorität gewiß einsehen, daß es viel mehr im Interesse der Staatsregierung, als eines freisinnigen Abgeordnetenhauses sei, wenn die Beamten die Kosten der Stellvertretung nicht trügen. Er warne deßhalb vor einem einfachen Nein. Wenn freilich das Gesetz zu Maßregelungen gegen die Beamten benutzt werden sollte, müßte er sich gegen das Princip aussprechen. Er wünsche gleichfalls Zurückweisung in die Commission.

Abg. Parrisius (Brandenburg) zur Begründung seines Amendements: Zu den wunderbaren Erscheinungen der Jetztzeit gehöre, daß ein Ministerium, welches so wenig mit dem Abgeordnetenhause harmonire, eine Verfassungsvorschrift zur Ausführung bringe, die so direct das Haus betreffe. In allen constitutionellen Staaten lege ein Ministerium solche Gesetze vor, wenn es sich in völliger Uebereinstimmung mit der Kammer wisse, wenn die Annahme schon vorher vollständig gesichert sei. Allein das Gesetz liege nun einmal vor. Hätte die Commission nur die Verwerfung desselben beantragt, so würde er kein Amendement gestellt haben, allein die Commission habe auch eventuelle Vorschläge gemacht. Er wolle nicht, daß sein Amendement sofort angenommen werde, allein als Quästor des Hauses habe er geglaubt, in einer so delikaten Angelegenheit seine Erfahrungen geltend machen zu sollen. In dieser Beziehung habe er nun vorgeschlagen: 1) die Diäten zu erhöhen und 2) dem Präsidenten Repräsentationskosten zu gewähren. Er finde es nicht wohlanständig, daß die Abgeordneten, welche das Land gewählt habe, weniger Diäten erhielten als die Mitglieder des Provinziallandtages. Nach Vorgang anderer Länder sei dem Präsidenten eine Wohnung gemiethet, die das Budjet des Hauses mit ca. 3000 Thlr. belaste. Es sei dabei die Absicht gewesen, daß die großen und schönen Räume benutzt werden sollten, um einen Versammlungspunkt zu bilden für die Abgeordneten, einen neutralen Boden, auf dem alle Fractionen sich begegnen und besprechen, wo die Abgeordneten Gelegenheit haben könnten einander lieb zu gewinnen. (Heiterkeit.) Sein Amendement werde im Lande nicht mißverstanden werden; es solle die geachtete Stellung des Hauses auch in äußerer Beziehung aufrecht erhalten werden; denn wer das Haus mißachte, mißachte auch das Volk. (Beifall.)

Der Präsident theilt mit, daß „während der eben gehörten Rede“ Seitens des Herrn Justizministers ein Schreiben eingegangen sei, worin ihn derselbe benachrichtige, daß ihm während der heutigen Sitzung der Geh. Ober-Justizrath Meyer „assistire“, nöthigenfalls ihn vertreten werde. Diese letztere Bemerkung sei in dem Schreiben des Finanzministers nicht einmal enthalten, vielmehr sei in diesem nur die Anwesenheit des Commissars angezeigt.

Abg. v. Vincke (Stargard) er knüpfe an die letzten Worte des Abg. Parrisius, der Achtung vor dem Hause verlangte, an; es sei hier seine Vorlage gemacht, die vom gesammten Staatsministerium contrasignirt und zu deren Vertretung kein Minister im Hause anwesend sei. Der Herr Justizminister habe von „assistiren“ geschrieben und sei doch selbst abwesend; aber man könne nur einem Menschen assistiren, nicht aber einem Schatten (große Heiterkeit). Wenn man die Minister angreife, wünsche man, daß sie da seien; man wolle sie selbst angreifen, nicht aber die Commissarien. Auf Grund des Art. 60 der Verfassung könne das Haus die Gegenwart der Minister verlangen, und von diesem Rechte müsse gewiß in einem Falle Gebrauch gemacht werden, wo es sich um die eigenen Angelegenheiten des Hauses handle. Er stelle deshalb den Antrag: Das Haus wolle beschließen: die heutige Verhandlung auszusetzen und auf Grund der angezogenen Verfassungsbestimmung die Gegenwart der Herren Minister verlangen. (Lebhaftes Bravo von allen Seiten.)

Der Antrag wird fast einstimmig unterstützt und demnächst ebenso einstimmig angenommen. (Dagegen die Feudalen, Graf Schwerin, Plaßmann, v. Mallinckrodt; Hr. v. Platow stimmt dafür). — Präsident Grabow (als nach diesem Beschluß der Geh. Ober-Justizrath Meyer sich erhebt): Der Herr Assistent des Herrn Justizministers hat das Wort. (Große Heiterkeit. Herr Meyer, der im Begriff war, den Saal zu verlassen, macht eine abwehrende Abwegung und setzt sich wieder.) Ich schließe sonach die heutige Sitzung und setze die nächste Sitzung auf morgen Vormittag um 10 Uhr an. — Abg. Graf Schwerin bemerkt, Vertagung bis morgen sei nicht erforderlich, vielmehr werde Aussetzung der Sitzung auf eine halbe Stunde oder auf eine Stunde genügen. — Präsident Grabow erwidert: er sei nicht in der Lage, den Ministern von dem gefaßten Beschluß Nachricht zu geben und abzuwarten, ob dieselben in einer Stunde erscheinen würden. Das Haus stimmt lebhaft bei. — Die Sitzung ist somit geschlossen. (Während die Abgeordneten sich entfernen, tritt Graf zur Lippe aus dem Ministerzimmer in den Saal, entfernt sich aber sofort wieder unter großer Heiterkeit der noch Anwesenden.)

---

6. Sitzung des Herrenhauses.

Das Haus ist nur spärlich besetzt, die Tribünen sind fast leer. Am Ministertisch: von Bismarck und von Roon. „Mittheilung über die Ueberreichung der Adresse an Se. Maj. den König.“ Indem der Präsident diese Mittheilung macht, erhebt sich das Haus. Präsident: Der Empfang der Deputation erfolgte gestern um 1 Uhr im Palais Sr. Majestät in Anwesenheit Sr. Excellenz des Herrn Ministerpräsidenten. Nachdem ich Sr. Majestät den Dank dafür ausgesprochen, daß er der Deputation Allerhöchst gestattet vor ihm erscheinen zu dürfen, verlas ich mit Allerhöchster Genehmigung die Adresse. Se. Majestät geruhten darauf folgendes zu erwidern:

„Es muß Meinem Herzen wohlthun, in der loyalen Adresse des Herrenhauses, welche Sie mir verlesen haben, die volle Uebereinstimmung mit Meinen Gesinnungen zu finden. Ich erkenne mit Ihnen in der Rechtssicherheit und dem gleichen Rechtsschutze für Alle die Grundlage des Staates und aller öffentlichen Verhältnisse, und werde die Wahrung des Rechtes, unbeschadet seiner nach den Bedürfnissen des Staates fortschreitenden Entwickelung, stets als Meine erste und heiligste Pflicht betrachten. Wenn an dieser Grundlage in dem Widerstreite der Ansichten, welcher zwischen den Factoren der Gesetzgebung hervorgetreten ist, allseitig festgehalten wird, so darf Ich erwarten, daß die Krisis, auf welche der Schluß Ihrer Adresse hinweist, ihre Lösung zum Wohle des Vaterlandes finden und gleichzeitig das Verständniß der Wege fördern wird, auf welchem unser Verfassungsleben in regelmäßiger und gedeihlicher Entwickelung fortschreiten kann. Es wird dies Ziel von Meiner Regierung erstrebt werden, indem sie mit Festigkeit auf dem von ihr vertretenen Standpunkte beharrt, aber jeder versönlichen Annäherung, welche die Machtstellung Preußens im Auge behält, zugänglich bleibt. Ich danke dem Herrenhause für die Unterstützung, welche dasselbe Meiner Regierung zugesichert hat, und für die Hingebung und das Vertrauen, von welchen das Haus in der Adresse Mir hat Zeugniß geben wollen.“

Der Ministerpräsident überreicht einen Gesetzentwurf betr. die Jurisdiction der Königl. Consularbeamten im Auslande. — Nächste Sitzung unbestimmt.

Deutschland.

+ **Berlin**, 9. Februar. Die Abwesenheit der Minister in der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten ist um so mehr aufgefallen, als das gesammte Staatsministerium in dem an den Sitzungssaal anstoßenden Zimmer vom Beginn der Sitzung ab eine Conferenz gehalten haben soll. — Der Antrag auf Zurückweisung des Diätengesetzes an die Commission beruht auf einem Beschlusse der deutschen Fortschrittspartei, welche die Frage wegen der finanziellen Stellung der einzelnen Abgeordneten und des ganzen Hauses einer gründlichen Prüfung und ausführlichen Darlegung unterzogen wissen will. Das linke Centrum ist für einfache Verwerfung des Gesetzentwurfes. — Die Frage, ob Seitens des Hauses der Abgeordneten in Bezug auf die Antwort Sr. Maj. des Königs etwas geschehen könne oder solle, ist vorgestern von der Fraction des linken Centrums ohne Widerspruch verneint. Die deutsche Fortschrittspartei wird die Berathung dieser Frage, in welcher die Ansichten getheilt sind, heute Abend fortsetzen (vergl. die Depesche). — Die heute im Herrenhause mitgetheilte Antwort des Königs auf die Adresse dieses Hauses ist, wie der Präsident Graf Stolberg hinzufügte, in Gegenwart des Ministerpräsidenten ertheilt und dadurch des Charakters einer persönlichen Meinungsäußerung Sr. Majestät entkleidet. — Im Herrenhause schien man eine — kurz gesagt — weitergehende Antwort erwartet zu haben, und die Haltung des Hauses machte entschieden den Eindruck der Niedergeschlagenheit und Enttäuschung.

* Berlin, 9. Februar. Die „Kreuzzeitung“ schreibt: „Wie wie hören, werden, weil der Aufstand in Polen an Ausdehnung zugenommen hat, das erste und das sechste Armee-Corps, so wie eine Division des zweiten Corps zusammengezogen werden, um für alle Eventualitäten in Bereitschaft zu sein. Wie verlautet, soll bei diesen Truppentheilen das Bataillon auf 800 Mann gebracht werden.

— Die Telegraphen-Verwaltung machte heute durch Aushang an der Börse bekannt: „Die directen Verbindungen mit Rußland über Polangen, Eydtkuhnen und Thorn sind betriebsfähig, desgleichen die Verbindung von Kowno nach Warschau.“

— Der Rücktritt des Justiz-Ministers ist bekanntlich in Abrede gestellt. Man glaubt gleichwohl daran. Von mehreren Seiten war als sein eventueller Nachfolger der Vice-Präsident des Ober-Tribunals, Herr v. Schlieckmann, bezeichnet worden. Es wird jetzt bezweifelt, ob dieser Beamte geneigt gewesen wäre, seinen sicheren Posten gegen den weniger sicheren des Justizministers zu vertauschen. Von der anderen Seite soll auch Herr Scheller, Präsident des Appellationsgerichts in Frankfurt, trotz seines vorgerückten Alters sich noch nicht zurückziehen wollen.

— Als Curiosum registriren wir, daß die Reaction sich an dem Wahne ergötzt, das Abgeordnetenhaus werde sich zu Etwas hinreißen lassen, welches die Ehrfurcht gegen den König zu verletzen scheinen könnte. Das würde, meint sie, für die Krone die schönste Gelegenheit sein, an das Land zu appelliren. Diese ganze Vorstellung entspringt dem Umstande, daß die Reaction nicht so viel Geduld besitzt als das Land und seine Vertreter.

— In einer zu Magdeburg abgehaltenen Vorbesprechung für die am nächsten Dienstag bevorstehende Ersatzwahl eines Abgeordneten erhielt der dortige Stadt- und Kreisgerichtsrath Voigtel 173 Stimmen, Professor Mommsen aus Berlin nur 30.

— Herrn Prof. Virchow ist folgendes Telegramm aus Christiania zugegangen: „In einer Gesellschaft bei Prof. Voß haben die Aerzte Christianias den Prof. Virchow, den Gelehrten und den liberalen Deputirten, hoch leben lassen. Vale. T. Kjerulf. E. Winge.

— Es ist aufgefallen, daß bei der jüngst verordneten großen Beförderung in der Armee Se. Königl. Hoheit der Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen gar nicht bedacht worden ist, und doch waren drei Armeecorps zu besetzen.

England.

London, 7. Februar. Die Blätter veröffentlichen heute den am 15. Januar 1863 zu Copenhagen von der Königin Victoria und dem Könige von Dänemark abgeschlossenen und am 4. Februar 1863 ratificirten, die Vermählung des Prinzen von Wales mit der Prinzessin Alexandra betreffenden Vertrag. Art. 1 bestimmt, daß die Trauung in Großbritannien den englischen Gesetzen und den Bräuchen der Kirche von England gemäß vollzogen werden soll. Laut Art. 2 erhält die Prinzessin als Mitgift für ihren alleinigen und besonderen Gebrauch die jährliche Summe von 10,000 Lstrl., deren Bewilligung man vom Parlamente begehren wird. Art. 3 setzt der Prinzessin für den Fall, daß sie Wittwe werden sollte, die jährliche Summe von 30,000 Lstrl. aus.

— Der Pariser Correspondent der Times berichtet: „Die russischen Botschafter an den auswärtigen Höfen haben ihrer Regierung das Gefühl des Unwillens beschrieben, welches ganz Europa über das in Warschau befolgte System und die Weise, in der die Recruten-Aushebung vorgenommen wurde, erfaßte. Ich höre, daß die hiesige russische Gesandtschaft bei dem Grafen Orlow angefragt hat, ob die Mittheilung eines Pariser Blattes (des Journal des Debats: auch die Revue des deux Mondes berichtet darüber), der Graf sei nach Warschau gereist, um dem Großfürsten wo möglich die Vornahme der Aushebung zu widerrathen, dementirt werden solle. Wie man sagt, lautete die Antwort, daß diese Angabe auf Wahrheit beruhe und daß der Graf, wenn man sie widerlegen sollte, diese Widerlegung dementiren würde. Eine fernere Mittheilung ist mir zu Ohren gekommen, die ich, käme sie nicht aus zuverlässiger Quelle, zögern würde, zu erwähnen, und wenn ich sie jetzt noch erwähne, so geschieht dies in der Erwartung, daß sie, wenn unbegründet, ihr Dementi erhalten wird. Die russische Regierung soll nämlich in Paris um einen sehr fähigen Mann angefragt haben, der in Warschau nach französischem Muster eine geheime Polizei einrichte; gleich darauf sei man auf ihr Ersuchen eingegangen, und vor zehn Tagen habe schon ein zuverlässiger Agent der französischen geheimen Polizei zu dem angegebenen Zwecke die Reise nach Warschau angetreten.

---

bei einem Menschen, dem eine gehobene Stimmung die Nerven und Muskeln anstrafft. Und nichts drückt unsere Freude am Dasein deutlicher und energischer aus, als der Tanz! Beugt er sich dem Gesetze des Schönen, dessen Inbegriff „Harmonie“ lautet, durch die Annahme von Maß und Rhythmus, dann adelt ihn die Weihe der Kunst, er wird ein nicht zu verachtender Culturzweig, eine wichtige „Disciplin“ für die Erziehung des Menschen. Wie wir unsern Körper halten, ob mit Anstand und Anmuth, oder schlaff und nachlässig, ist keine gleichgiltige Sache, und sollte irgend ein Verehrer des „absoluten Geistes“ dies behaupten, so erinnere er sich inmitten seines Gelehrsamkeitsbewußtseins des plastischen Tiefsinnes der alten Hellenen, die auf Biegsamkeit und Gewandtheit des Körpers und auf die Tanzkunst, als die normale Beförderin und Darstellerin dieser preiswürdigen Eigenschaft, einen vorzüglichen Werth legten. Das alte Griechenland übte den Tanz im Vollbewußtsein seines Berufs und seiner humanen Bedeutung. Dies erkennt unser Autor sehr wohl, indem er bei der Tanzkunst der Alten das erste Capitel hindurch verweilt. Für manchen Bruder Studio ist es ein höchst lehrreiches Capitel. Burschikoses Wesen war aus den antiken Studienkreisen verbannt.

„Ja, die Tanzkunst ist eine wahrhaft „classische“ Kunst! Wem es die Dichter und Philosophen des Alterthums nicht glaubhaft machen, dem beweisen es vielleicht jene berühmten Wandmalereien aus der casa delle danzatrici zu Pompeji, Darstellungen der von den Griechen erfundenen, von den Römern vielbewunderten mimischen Tänze, von Frauen ausgeführt. Nach achtzehn Jahrhunderten sind diese Bilder der dramatischen Tänzerinnen redende Zeugnisse für die großartige Entwicklung der Tanzkunst bei den Alten. Obgleich das Ballet seine Herkunft vom Griechenthum ableiten darf, so ist doch die Pirouette (das rechtwinklige Beinschwenken im Kreise) keine Hervorbringung des maßvollen hellenischen Genius. Nicht die Griechen konnten die Pirouette erfinden, nur ein weniger vom strengen Schönheitssinn durchdrungenes Volk vermochte es: ein viel älteres, die Egypter.

„Nachdem die mönchische Weltflucht des Mittelalters, welche den Tanz als Teufelswerk verschrie, einigermaßen überwunden war, entfaltete das Culturleben der christlichen Völker eine üppige Mannigfaltigkeit nationaler Typen auch auf dem Gebiete der Tanzkunst. Wie sehr das nationale Element über die abstracte Allgemeinheit und über die Erfindungen Einzelner die Herrschaft erlangte, zeigt sich besonders daran, daß die große Mehrzahl der Tänze die Namen europäischer Völker trägt, selbst bei Tanzweisen, die offenkundig dem Belieben eines individuellen Geistes ihre Geburt verdanken. Um so auffallender ist dieser Umstand, als in den Tanzsälen der höheren und mittleren Gesellschaft das uniforme und uniformirende Frankreich mit seiner alle örtliche Sonderbildung abtödtenden Centralisation fast alleiniger Tonangeber geworden. Neben der Française (vulgo Contredanse) umschwirren uns Polonaise, Anglaise, Ecossaise, böhmische Polka (— denn die gewöhnliche Polka stammt weder aus Polen noch aus Schweden, von dessen Hallings-Polska sie eine Abart sein sollte, sondern aus Böhmen, wo sie eigentlich pulka d. h. „die Hälfte“ von dem in ihr herrschenden Halbschritt heißt und in Elbetimitz etwa 1834 zuerst getanzt wurde —), ferner rheinische Polka, Allemande oder Walzer, Sicilienne, Cosaque u. s. w., lauter Völker- und Ländernamen auf dem Schauplatze der französischen Mode-Monokratie. Trotz der allgewaltigen Mode tanzt man nicht lediglich nach der Pfeife der „großen Nation“. Es tanzt vielmehr sogar auch die große Nation nach allerlei fremden Rhythmen, zu deren Aufnahme die nationale Eitelkeit sich schlechtereings hat verstehen müssen. Und nicht einmal der unvermeidliche, unverwüstliche, den Franzosen tief ins Fleisch gewachsene Contretanz ist die Erfindung eines Pariser Tanzmeisters — er ist, wer sollte es glauben, ein englischer Bauerntanz, den ein englischer Tanzmeister 1710 in Frankreich einführte. Ueberdies hat der Name „Contredanse“ mit „contre“, gegen, recht eigentlich nichts zu schaffen; das Wort ist aus dem englischen: „Countrydance“ (ländlicher Tanz) formirt worden und deutet so unmittelbar auf seine englisch-bäurische Abstammung. Vielleicht hat der englische Transponent des Tanzes die Wiedergabe des Country durch Contre wegen der Gegenüberstellung der Tänzerpaare für ganz rathsam und naheliegend gehalten. Die Verdrängung des Contretanzes durch die an Lebhaftigkeit ihn weit übertreffende Ecossaise war nur vorübergehend, freilich aber bezeichnend genug. Denn sie fand in der stürmischen Epoche des ersten Kaiserreichs statt, zur Zeit, als Napoleon I. Frankreichs Volksfreiheit unter die Füße trat. Der soldatische Cäsarismus, dessen Motto panem et circenses, ist im innersten Wesen materialistisch; wo er den eisernen Herrscherstab schwingt, da tanzt man rasend. Die Ecossaise wurde in Chicanen gerast, sie mußte als schweißtreibendes Mittel ihre vortrefflichen Dienste thun. Ebenso charakteristisch wie dies Uebergewicht der Ecossaise unter dem ersten Kaiserreich, war die Wiedereinführung des Contretanzes während der halbmodernen Restauration der Bourbons und das stärkere Hervortreten des zur Ecossaisenzeit adoptirten Galopps, als das Julikönigthum des Hauses Orleans die Charte zu einer Wahrheit zu machen versprochen hatte. Daß der Verf. die jüngste Ausgeburt des tanzenden Frankreichs, den schmutzigen Cancan, mit Stillschweigen überging, hat sein Gutes: charakteristisch ist jedoch gerade dieses Tanzungeheuer am meisten, indem es den Materialismus des unter dem Cäsarenjoch sinkenden Franzosenthums darstellt. Da hört aller Humor auf!“

Frankreich.

Paris, 7. Febr. Die Regierung kann zwar den „Fünf“ das Reden nicht ganz verbieten, wohl aber den Journalen. Während in den letzten Jahren eine, wenn auch sehr allgemeine Besprechung und Würdigung der Kammer-Debatten geduldet worden, so ist man jetzt wieder zum Worlaut des Gesetzes zurückgekehrt und hat demgemäß den Journalen befohlen, sich lediglich auf die Wiedergabe der Kammerberichte des „Moniteur“ zu beschränken.

— Man wird abermals 5000 Mann Verstärkungen nach Mexico schicken.

Rußland und Polen.

△* Warschau, 8. Februar. Ueber das in meinem Schreiben vom 5. gemeldete Treffen bei Wegrow erhielten wir Tags darauf ein amtliches Bulletin, in welchem es heißt, daß „die seit einigen Tagen von bedeutenden Banden der Rebellen besetzt gehaltene Stadt Wegrow am 3. d. M. von einer aus Siedlec ausgeschickten Abtheilung, bestehend in 3 Compagnien Infanterie und 3 Schwadronen Ulanen nebst 6 Kanonen angegriffen wurde. Nach einem hartnäckigen Kampf ist Wegrow genommen und sind die Rebellen vollständig geschlagen worden. Nachdem sie 150 Todte und 9 Verwundete zurückließen, stürzten sie in die Wälder. Das Militär hatte gar keinen Todten, nur 4 Verwundete.“ Privatnachrichten erzählen, daß die Insurgenten, in der Zahl von ein paar Tausend, als das Militär heranrückte, sich von der Stadt zurückzogen, bevor noch eine zweite Militär-Abtheilung von einer andern Seite ankam, wodurch ihnen der Rückzug abgeschnitten werden könnte. Die Straße, die sie einschlugen, ist von dem vom Militär eingenommen gewesenen Standpunkt durch einen großen Teich getrennt, aber auch von der zweiten Seite von einem solchen eingeschlossen. Die Russen hatten ihre Kanonen durch Infanterie und Cavallerie maskirt, demaskirten sie aber, als sie die Insurgenten so recht sich gegenüber hatten und schlugen in die dichte Masse mit Kartätschen. Die Insurgenten eilten nun aus dem Bereich des Geschützes zu kommen und zogen in die nahen Wälder. Wohin sie sich gewandt haben und ob sie wirklich ganz versprengt sind, ist unbekannt. — Von einigen minder wichtigen Treffen erzählen die amtlichen Bulletins, die, an und für sich ganz unwesentlich, jedoch eine große Unbeholfenheit des russischen Militärs bekunden. Ziemlich wesentlich aber den so eben erwähnten Umstand bestätigend ist die Mittheilung von dem, was der Oberst Nostritz, nachdem er, wie es hieß, die Insurgenten bei Biala geschlagen, und nachdem diese gegen Janow sich wandten, unternommen und geleistet hat. Der Oberst verfolgte mit seinen 1000 Infanteristen und mit seinen Kanonen die Insurgenten, „verdrängte sie aus Janow, wo sie in der Zahl von ungefähr 600, über den Bug setzten“, denen er aber 7, sage Sieben Gefangene abgenommen hat. Sonach sind die Insurgenten richtig in Littauen angelangt in einer von Militair entblößten Gegend, wo der Mangel an Chausseen oder sonstigen guten Wegen die Bewegungen für Militair äußerst schwer macht, dagegen durch seine Wälder und Steppen dem Partisankriege sehr gelegen ist. — Der „Dziennik Powszechny“ vom 6. und 7. meldet von vier standrechtlichen Erschießungen in Lublin und Plock. Die Insurgenten ihrerseits lassen sich der Regierung in verschiedener Art fühlen. So z. B. erklärten sie dem Ingenieur, welcher die von ihnen bei Skierniewice abgebrannte Brücke wieder herstellte, daß ihm dieses nichts helfe, da bald wieder neue Beschädigungen erfolgen werden, sie würden aber die Communication nicht stören, wenn die Zugführer darauf eingehen, jedesmal wenn sie ein Signal geben, den Zug anzuhalten. Der Ingenieur theilte diesen Antrag den Beamten der Eisenbahn mit, welche darauf eingehen zu können glaubten und hielten vorgestern und gestern auf der Warschau-Wiener Bahn wirklich auf das gegebene Signal die Züge an. Die Insurgenten durchsuchten die Waggons, nahmen Alles, was sie von Waffen in denselben fanden, weg, auch einige Offiziere und Soldaten gefangen. Die Insurgenten erbaten von einigen der Privatreisenden Cigarren und Taback, im Uebrigen gegen sie das schonendste Benehmen beobachtend. Auch auf der Petersburger Bahn nahmen die Insurgenten vorgestern einen Adjutanten des Großfürsten, welcher mit Depeschen nach Petersburg fuhr, gefangen. Heute früh jedoch sind Züge mit Soldaten von hier abgegangen, um die Insurgenten von den Eisenbahnen der ganzen Länge nach fern zu halten. Zur Vorsicht sind beim Maschinisten auf der Locomotive einige Soldaten mit gespannten Gewehren aufgestellt worden, mit dem Befehl, bei einem Anhalten in Folge eines revolutionären Signals dem Maschinisten sofort die Kugel durch den Kopf zu jagen. — Man erfährt heute, daß gestern bei Wachock eine blutige Schlacht geschlagen wurde, von deren Resultat aber im Publikum noch nichts bekannt geworden. Auf Anfrage bei Personen, die genaue Kenntniß von dem besitzen, was in höheren Kreisen der Regierung vorgeht, erhielt ich im Vertrauen die Mittheilung, daß Langiewicz auf einem Berge eine gute Position einnahm, von welcher aus er den Russen großen Schaden zugefügt hat. Diese sollen mehrere Hundert Todte und Verwundete haben, haben aber, trotz den Verlusten, den Berg umgangen und waren dann im Stande, ein Kartätschenfeuer gegen die Insurgenten zu eröffnen, welches dieselben fürchterlich zusammenschmetterte und total vernichtete. Es sollen an 1200 Todte von Seiten der Insurgenten sein. Auch haben die Russen sieben umliegende Dörfer in Brand gesteckt. Langiewicz sei vor Beendigung der Schlacht entflohen und nach Galizien entkommen. Die Wuth der Soldaten, fügte mein Gewährsmann hinzu, hat beim Anblick der vielen getödteten Brüder die höchste Stufe erreicht. Diese gewissermaßen entschuldigende Aeußerung sowie der Umstand, daß man die Nachricht, welche durch eine Estaffete heute früh hier angelangt, geheim halten will, scheinen darauf hinzudeuten, daß die Russen aus irgend einer Ursache sich dieses Sieges nicht zu erfreuen haben. — Als etwas im größern Publikum ebenfalls Unbekanntes theile ich Ihnen mit, daß der Chef der im Königreich stehenden Armee General Ramsay vom Großfürsten, als seinem Posten nicht gewachsen, vorgestellt wurde. Da es aber nach russischen Begriffen nicht angeht, daß einer hochgestellten Person Demission ertheilt werde, so wird dem General, der übrigens schwer erkrankt sein soll, ein Gehilfe aus Petersburg zugeschickt. — Wielopolski, mehr als je von den Russen gehaßt, genießt das volle Vertrauen des Großfürsten.

Danzig, den 10. Februar.

* Uebereinstimmenden in diesen Tagen hier eingegangenen Berichten aus Polen zufolge hat der Aufstand größere Dimensionen nicht angenommen und läßt sich schon jetzt mit Sicherheit behaupten, daß er einen Erfolg nicht erlangen wird. Die Thorn-Warschauer sowohl wie die Breslau-Warschauer Eisenbahn gehen wieder regelmäßig und ist namentlich die erste Linie von Insurgenten frei. Bei Skierniewice, wo bekanntlich die Eisenbahnbrücke abgebrochen war, ist eine Insurgentenschaar von mehreren Hunderten vollständig aufgerieben. Ein Kaufmann, der vorgestern aus Wloclawek, wo er sich einige Zeit aufgehalten hat, zurückkehrte, schreibt über die dortigen Verhältnisse: Warschau und sämmtliche Städte sind für die Regierung gestimmt. Die Kreisstädte sind stark mit Militär besetzt, in Wloclawek z. B. sind in einzelnen Häusern 25—50 Mann einquartiert. Die dortigen Kaufleute sind ohne jede Furcht und fangen in einigen Tagen schon zu laden an. Die Bevölkerung glaubt nicht an eine längere Dauer des Aufstandes. Die Bauern nehmen nicht Theil, ebensowenig die Besitzer. Hätte die Regierung Cavallerie, so wäre eine Unterdrückung des Aufstandes leicht. Unser Gewährsmann äußert sich schließlich dahin, daß es zwar kein angenehmer Zustand sei, aber zu wirklicher Besorgniß keine Veranlassung gebe. Viele Tausende von Insurgenten existirten gar nicht, Niemand habe sie gesehen und Berichte seien mit aller Vorsicht aufzunehmen.

* [Handwerker-Verein.] Gestern hielt Herr Dr. Liévin, unter Verlegung des angekündigten Themas „diätetische Irrthümer“ auf spätere Zeit, einen streng historischen Vortrag über die Schicksale Preußens von Friedrich Wilhelm II. bis zu den Tagen der großen Erhebung, deren Gedächtniß das Volk jetzt aller Orten feiert. R. leitete mit dem Verfalle des großen Staates nach des Einzigen Friedrich Tode unter Wöllner ein, führte die zerrütteten Zustände des deutschen Reiches, ihre und der französischen Revolution folgenreichen Wirkungen auf Preußen, das Hereinbrechen der französischen Macht auf deutschem Boden, das Mißtrauen der deutschen Throne gegen einander, das Schaukelsystem der preußischen Politik und die Untauglichkeit des Friedrich Wilhelm III. beeinflussenden Cabinetsraths vor, schilderte die Niederlage des preußischen Staates, aber auch dessen einzig große Erhebung zur begeisterten Thatkraft, geleitet von den unsterblichen Ministern des Staatswesens Stein, Scharnhorst u. A. Die sehr zahlreiche Versammlung zollte dem in seiner Ruhe um so klareren, überzeugenden Vortrage lauten Beifall. Eingegangene Fragen beantworteten die Herren Schultze, Dr. Neumann, R.-A. Lipke.

* Der 92jährige Invalide Mietrow wurde gestern mit militairischen Ehren zur Gruft bestattet. Er starb am 6. d. also wenige Tage nach dem Jubeljahrestag, und war Inhaber des eisernen Kreuzes, des russischen St. Georg-Ordens, der Denkmünze von 1813 14, der Dienstauszeichnung von 1813 15 und der Denkmünze von 1848 49. Seine hinterlassene Wittwe zählt bereits 83 Jahre.

* In der Nähe von Graudenz soll ein von Danzig aus expedirtes Fuhrwerk, welches eine wahrscheinlich nach Polen bestimmte Sendung von Revolvern führte, angehalten und die Waffen mit Beschlag belegt sein.

Bromberg, 6. Februar. (Br. Z.) Ein hier durchreisender kaiserlich russischer Cabinets-Courier hat ausgesagt, daß der Warschau-Thorner Zug in der Gegend der Station Alexandrowo von den Insurgenten angehalten worden sei. Dem Courier so wie seiner Gemahlin wurde der Revolver auf die Brust gesetzt, die amtlichen Papiere abgenommen, das Geld und die übrigen Effecten gelassen.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 10. Februar 1862. Aufgegeben 2 Uhr — Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

	Letzt. Crs.			Letzt. Crs.	
Roggen fester,			Preuß. Rentenbr.	99½	99½
loco	46⅜	46⅛	3½% Westpr. Pfdbr.	87½	87½
Febr.	45½	45⅜	4 % do. do.	98¾	—
Frühjahr	45	44⅞	Danziger Privatbk.	—	106¾
Spiritus Febr. .	14	14 1/24	Ostpr. Pfandbriefe	88¼	88⅛
Rüböl Febr. . . .	15 5/12	15⅓	Oestr. Credit-Actien	98⅝	98⅝
Staatsschuldscheine	89⅝	89½	Nationale	71⅜	71¼
4½ % 56r. Anleihe	101¾	101¾	Poln. Banknoten .	89⅞	89½
5% 59r. Pr.-Anl.	107⅛	107½	Wechselc. London	6. 21½	—

Hamburg, 9. Februar. Getreidemarkt. Weizen loco stille, ab Auswärts geschäftslos. — Roggen loco unverändert, ab Ostsee Frühj. ohne Geschäft. — Oel Mai 32¾, October 30½ — Kaffee guter Consumumsatz.

Amsterdam, 9. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stille, unverändert. — Roggen, Termine etwas flauer, sonst stille, unverändert. — Raps April 93½ —94, September 81. — Rüböl Mai 53, September 47¼.

London, 9. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen langsam, flau, fremder gefragter, aber beschränktes Geschäft zu unverändertem Preise. Gerste gefragt. Malzgerste theurer. Hafer nur zu einem halben Schilling billiger verkäuflich. — Kälte.

London, 9. Februar. Silber 61½. **Consols 92¾.** 1% Spanier 46½. Mexikaner 32⅞. **Sardinier 83. 5% Russen 98. Neue Russen 94.**

Liverpool, 9. Februar. Baumwolle: 3000 Ballen Umsatz; Preise wie am vergangenen Sonnabend.

Paris, 9. Februar. 3% Rente 70, 65. 4½% Rente 98, 80. Italienische 5% Rente 71, 35. 3% Spanier —. 1% Spanier 46⅜. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 515, 00. Credit mob.-Actien 1200, 00. Lombr. Eisenbahn-Actien 598, 75.

Produktenmärkte.

Danzig, den 10. Februar. Bahnpreise.
Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7—128/9 —130/31—132/4 ℔ nach Qual. 79 81½—82/84 — 85/87 —87½/90 Sgr.; ordinär und dunkelbunt 120/3—125—127/30 ℔ von 69 71½/73—75/77½/80 Sgr.
Roggen ganz schwer, schwer und leicht 55/54—53/52 Sgr. pr. 125 ℔
Erbsen von 49/50—51½/52 Sgr.
Gerste kleine 103/5—107/110 ℔ von 34/36—37/39½ Sgr. do. große 106/108—110/115/117 von 36/38—40/44/46 Sgr.
Hafer von 23/24—26 Sgr.
Spiritus 14⅞ auch 14½ Rt. pr. 8000% Tralles.

Getreide-Börse. Wetter: schöne klare Luft bei mäßigem Frost. Wind: W.

Stimmung des heutigen Marktes für Weizen ziemlich fest, Umsatz 65 Lasten. Bezahlt für 125 ℔ bunt fl. 470, 122 ℔ hell fl. 480, 127/8 ℔ bunt fl. 490, fl. 492½, 129 ℔ hellfarbig fl. 515, 131 ℔ bunt fl. 515, 130 ℔ hellbunt fl. 520, 131/2 ℔ hellbunt fl. 535, 133, 134/5 ℔ hochbunt fl. 540, fl. 545. Alles pr. 85 ℔. — Roggen sehr fest und in Frage. 122 ℔ fl. 318, 125/6 ℔ fl. 330 pr. 125 ℔. Auf Lieferung aus dem Inlande sind 70 Lasten 81 ℔ gleich abzuladen à fl. 325 pr. 125 ℔ und Connoissement und 20 Lasten 122 ℔ März Abladung fl. 325 pr. 125 ℔ reine Lieferung gehandelt. — Weiße Erbsen fl. 294, fl. 303, fl. 306. — 115 ℔ große Gerste fl. 264. — Spiritus zu 14⅞ und 14½ Rt. gekauft.

Königsberg, 9. Febr. (K. H. Z.) Wind: NW. + 2. Weizen flau, hochbunter 127—128 ℔ 80 Sgr., bunter 123 ℔ 71½—74 Sgr., rother 125—126 ℔ 72—74 Sgr. bez. — Roggen flau, loco 121—122—123 ℔ 50½—52 Sgr. bez.; Termine niedriger, 80 ℔ pr. Frühjahr 54 Sgr. Br., 53 Sgr. G., 120 ℔ pr. Mai-Juni 53 Sgr. Br., 52 Sgr. Gd. — Gerste stille, große 115—117 ℔ 44—44½ Sgr. bez., kleine 95—108 ℔ 32—42 Sgr. Br. — Hafer unverändert, loco 81 ℔ 27 Sgr. bez., 50 ℔ pr. Frühjahr 26 Sgr. Br., 25 Sgr. Gd., pr. Mai 25½ Sgr. Br., 24½ Sgr. Gd. — Erbsen unverändert, weiße Koch- 48—55 Sgr. bez., graue 50—70 Sgr. Br., grüne 55 Sgr. bez. — Bohnen 51—53 Sgr. bez. — Wicken 30—40 Sgr. Br. — Leinsaat behauptet, feine 108—113 ℔ 90—110 Sgr. Br., mittel 106—108 ℔ 80—82 Sgr. bez., ordinaire 96—106 ℔ 50—70 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe 5—17 Rt., weiße 8—18 Rt. pr. Ctr. Br. — Timotheum 5—6½ Rt. pr. Ctr. Br. — Leinöl 14¼ Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl 14¾ Rt. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 59 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Loco Verkäufer 15 Rt., Käufer 14⅔ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 16 Rt. incl. Faß; pr. Febr. Verkäufer 15 Rt. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 16⅚ Rt., Käufer 16½ Rt. incl. Faß; pr. August Verkäufer 17⅚ Rt. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tr.

Stettin, 9. Februar. (Ostſ. Ztg.) An der Börse. Weizen flau und niedriger, pr. 85 ℔ gelber 66—67½ Rt. bez., weißbunter Polnischer 69 Rt. bez., Galizischer 60 Rt. bez., 83/85 ℔ gelber Frühjahr 69, ⅛, ¼, 69 Rt. bez. u. Gd., Mai-Juni 70, 70¼, 70 Rt. bez. u. Br., Juni-Juli 71 Rt. bez. u. Br. — Roggen matter, pr. 2000 ℔ loco 45, 45½, ¾ Rt. bez., Febr. 45¾ Rt. bez., Frühj. 45¾, ⅝ Rt. bez., ¾ Rt. Br., Mai-Juni 45¾ Rt. bez., Juni-Juli 46¼ Rt. bez., Juli-Aug. 46½ Rt. bez. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer Frühj. 47/50 ℔ 24 Rt. bez. — Erbsen loco Futter- 42½ Rt. bez. — Pferdebohnen loco 44 Rt. bez., weiße Bohnen 63 Rt. bez. — Schlagleinsamen 80 Rt. pr. 25 Schfl. bez. — Rüböl flau, loco 15⅓ Rt. Br., ⅙ Rt. Gd., April-Mai 15⅙ Rt. Gd., ⅓ Rt. Br., Sept.-Oct. 14⅚ Rt. bez., ¼ Rt. Br. — Spiritus matt, loco ohne Faß 14¼ Rt. bez., Febr.-März 14⅓ Rt. bez., Frühj. 14½, 5/12 Rt. bez., Mai-Juni 14⅔ Rt. Br., Juni-Juli 14 11/12 Rt. Br. — Leinsamen, Rigaer 15⅓ Rt. Br., Pernauer 17⅓ Rt. Br. — Reis, Rangoon Tafel- 6¼ Rt. transf. bez. — Leinöl loco mit Faß 16 Rt. Br., April-Mai 15⅙, ⅙ Rt. bez., ¼ Rt. Br., Juni-Juli 14¾ Rt. bez., 15 Rt. Br., Sept.-Oct. 14½ Rt. Br.

Berlin, 9. Februar. Wind: W. Barometer: 28. Thermometer: früh 2° +. Witterung: veränderlich. — Weizen pr. 25 Scheffel loco 60—73 Rt. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 45½—46⅜ Rt., Febr. 45½, ¼ Rt. bez. u. Br., 45 Rt. Gd., Febr.-März 45¼, 45 Rt. bez. u. Gd., 45⅛ Rt. Br., Frühj. 45¼, 44⅞ Rt. bez. u. Gd., 45 Rt. Br., Mai-Juni 45½, 45, 45¼ Rt. bez. u. Br., 45⅛ Rt. Gd., Juni-Juli 45¾, ⅜ Rt. bez. 45½ Rt. Br. und Gd. — Gerste pr. 25 Scheffel große 32—39 Rt. — Hafer loco 22—24 Rt., pr. 1200 ℔ Febr. 22½ nominell, April-Mai 22¼ Rt. Br., Mai-Juni 22⅝ Rt. bez., Juni-Juli 23¼ Rt. Br., Juli-Aug. 23½ Rt. Br. — Rüböl pr. 100 Pfd. ohne Faß loco 15½ Rt. Br., Febr. 15 5/12, ⅛ Rt. bez. u. Gd., 15⅜ Rt. Br., Febr.-März 15⅓, ¼ Rt. bez., März-April 15½, ¼ Rt. bez., April-Mai 15⅓, ⅙ Rt. bez. und Gd., 15¼ Rt. Br., Mai-Juni 15 5/12, 15 Rt. bez. u. Gd., 15¼ Rt. Br., Sept.-Oct. 14 Rt. bez. — Leinöl pr. 100 Pfd. ohne Faß loco 15½ Rt. Br. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 14 1/12, 1/24 Rt. bez., Febr. 14 1/24 Rt. bez. u. Gd., 14 1/12 Rt. Br., Febr.-März 14 1/24 Rt., März-April 14¼ Rt. bez., April-Mai 14½, 7/12, ½ Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 14¾, ⅔ Rt. bez. u. Gd., 14¾ Rt. Br., Juni-Juli 15 Rt. bez., Br. und Gd., Juli-August 15⅓ Rt. bez., Br. u. Gd., Aug.-Sept. 15 7/12, 13/24 Rt. bez., 15 7/12 Rt. Br., 15½ Rt. Gd., Sept.-Oct. 15 19/24, ¾ Rt. bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4½—4⅚ Rt., Nr. 0. und 1. 4—4½ Rt. — Roggenmehl Nr. 0. 3½—3¾ Rt., Nr. 0. und 1. 3⅙—3 5/12 Rt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 10. Februar 1863. Wind: NW.

Angekommen: C. Christensen, Ernst, Marstall, Ballast. — J. Curtis, St. Petersburg (SD.), Pillau, Ballast. — F. Oldhuis, Madonna, Kiel, Ballast.

Retournirt: H. H. Pott, Fenna Hendrika. — A. Joung, Brothers.

Gesegelt: J. Wilson, Gertrude (SD.), Hull, Getreide.

Ankommend: 1 Brigg.

Fondsbörse.

Berlin, 9. Februar.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.-A.	—	143½	Staatsanl. 53	—	99½
Berlin-Hamburg	123½	122½	Staatsschuldscheine	89⅝	89⅛
Berlin-Potsd.-Magd.	18[illegible]½	188½	Staats-Pr.-Anl. 1855	130	129
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	10[illegible]½	Ostpreuss. Pfandbr.	—	88
do. II. Ser.	97½	97½	Pommersche 3½% do.	92	91½
do. III. Ser.	97½	97½	do. do. 4%	100½	100½
Oberschl. Litt. A. u. C.	157	156	Posensche do. 4%	104½	—
do. Litt. B.	138	137	do. do. neue	97½	97½
Oesterr.-Frz.-Stb.	137½	136½	Westpr. do. 3½%	87½	87½
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	90½	8[illegible]½	do. 4%	—	98½
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	84[illegible]	—	Pomm. Rentenbr.	100½	99½
Cert. Litt. A. 300 fl.	94½	—	Posensche do.	99	—
do. Litt. B. 200 fl.		23	Preuss. do.	—	99½
Pfdr. i. S.-R.	—	88¼	Pr. Bank-Anth.-S.	126	—
Part.-Obl. 500 fl.	9[illegible]¼	—	Danziger Privatbank	105½	—
Freiw. Anleihe	102	101½	Königsberger do.	—	9[illegible]¼
5% Staatsanl. v. 59	10[illegible]½	107	Posener do.	98½	—
St.-Anl. 4/5/7	102	101½	Disc.-Comm.-Anth.	—	97½
Staatsanl. 56	102	101½	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	110½	109½

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	144⅛	144⅛	Paris 2 Mon.	80½	80 1/12
do. do. 2 Mon.	143½	143½	Wien öst. Währ. 8 T.	87	86¾
Hamburg kurz	152½	152½	Petersburg 3 W.	99⅞	99⅝
do. do. 2 Mon.	151½	151½	Warschau 90 SR. 8 T.	89¼	89
London 3 Mon.	6. 21½	6 21½	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	110½	109⅞

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
9	4	333,92	+ 3,2	Nordl. flau durchbrochen.
10	8	338,95	— 0,8	do. still bezogen.
	12	338,91	+ 1,1	Westl. flau durchbrochen.

Heute Abend 6 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden unser innigst geliebter Sohn, mein theurer Bruder

Jacob Riese

im 25. Lebensjahre, welches wir Freunden und Bekannten um stille Theilnahme bittend, tief betrübt anzeigen.

Danzig, den 9. Februar 1863.

Hirsch Riese und Frau.
Meier Riese als Bruder.

[4085]

Den heute Mittag um 1¾ Uhr erfolgten sanften Tod unsers vielgeliebten Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Gastwirths **Johann Gottfried Lentz** in Unter-Kahlbude in seinem 68. Lebensjahre erlauben wir uns allen Verwandten und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen. Um stille Theilnahme bitten die [4089]

Hinterbliebenen.

U. Kahlbude, den 9. Februar 1863.

Heute 10 Uhr Morgens endete nach langen Leiden ein sanfter Tod das Leben unseres geliebten Sohnes, Bruders und Schwagers, des Kaufmann **Franz Milczewski.**

Danzig, den 10. Februar 1863.

[4095] Die Hinterbliebenen.

Heute Nachmittag 6 Uhr wurde meine liebe Frau **Anna** geborne **Reinhold** von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden. [4082]

Dr. **Hinze.**

Neufahrwasser, den 9. Februar 1863.

Berichtigung.

In der Bekanntmachung des Kgl. Commerz- und Admiralitäts-Collegiums (siehe heutiges Morgenblatt, Anzeige No. 4074) ist der Name des Herrn Procuristen unrichtig angegeben; es muß heißen **Siedler** statt Seidler; wir bitten den Druckfehler zu berichtigen.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Gastwirths Johann Enß jun. zu Dirschau ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über den vom Gemeinschuldner proponirten Accord ein neuer Termin

auf den 21. Februar cr.,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 1 anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Pr. Stargardt, den 31. Januar 1863.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Commissarius des Concurses
Strehlke.

Bei uns traf so eben ein:

Die Rauhhäusler im Gefängniß.

Von einem Augenzeugen.

Preis 3 Sgr. [4100]

Léon Saunier

Buchhandlung für deutsche u. ausländ. Literatur,
Danzig, Stettin u. Elbing.

In unserem Verlage ist so eben erschienen:

Festgabe zur Feier des 3. Februar u. 17. März 1863,

dargebracht von der „Patriotischen Vereinigung" zu Berlin,

gr. 8. in illustr. Umschlag geheftet. Preis 1½ Sgr.

Berlin, 7. Februar 1863.

Königliche Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker).

Vorräthig bei:

E. Doubberck,

Buch- und Kunst-Handlung,
Langgasse No. 35. [4102]

Wegen Aufgabe des Geschäfts werden sämmtliche Sachen zu herabgesetzten Preisen verkauft.

Antonie Dircksen,
Langgasse 60.

[4101]

Hänge-, Tisch- und Wandlampen, für den Gebrauch von Solaröl, Petroleum u. Photogen,

erhielt wieder in großer Auswahl und empfehle solche billigst, so wie obige Brennstoffe en gros und en détail.

[4080] J. B. Oertell, Wwe..
Langgasse 72.

Meine längst erwartete erste Abladung Südfrüchte, mit dem Schiffe „Harriet", Capt. H. A. Ohlsen, direct von **Messina,** ist so eben glücklich angekommen, und offerire ich:

Messinaer Apfelsinen u. Citronen,

in schönster reifer Frucht, zu billigen Preisen.

[4063] **Friedr. Garbe.**

Die

Feuer-Versicherungs-Anstalt

der

Bayer. Hypotheken- und Wechsel-Bank,

seit **1836** bestehend, mit einem **Garantiefonds** von

Vier Millionen Gulden, baar u. voll

eingezahlt, versichert **Gebäude, Mobilien, Waaren aller Art, Inventar und Crescenz** gegen Feuersgefahr zu **festen** und **billigen** Prämien.

Zur **Ertheilung** jeder gewünschten näheren Auskunft und zur Entgegennahme von Anträgen empfehlen sich:

der zur Ausfertigung von Policen ermächtigte

General-Agent

R. Damme,

Poggenpfuhl 19,

und die Agenten:
in Danzig: **J. Rob. Reichenberg,** Fleischergasse 62,
Rob. Mehlmann, Banktaxator, gr. Wollwebergasse 11,
Th. Friedr. Jantzen, Fleischergasse 15,
Alb. Schönbeck, Wallplatz 4,
in Neufahrwasser: **Benno Loche,** Hafenstrasse 5 und 6. [4096]

Von Weinberggutsbesitzern bei Saarbrück, Rheinprovinz, ist mir eine General-Agentur übertragen. Frei Saarbrücken, zahlbar in drei Monaten, liefere ich folgende Weine:

Nr. 1. Gimmeldinger 1859er à Ohm 30 Thlr.,
„ 2. Deidesheimer 1859er à Ohm 38 Thlr.,
„ 3. Ungsteiner 1857er à Ohm 42 Thlr.,
„ 4. Blume von Ungstein 1861er à Ohm 50 Thlr.,
„ 10. Blume von Ungstein 1857er Auslese à Ohm 53 Thlr.,
„ 11. Blume von Ungstein 1857er Auslese à Ohm 59 Thlr.,
„ 12. Forster 1857er Auslese à Ohm 53 Thlr.

Nr. 1, 2, 3, 4 wird in Flaschen à 11½ Sgr., Nr. 10 und 12 à 12½ Sgr. und Nr. 11 à 13 Sgr. verkauft.

Die Lieferung erfolgt in Gefäßen nicht unter ½ Ohm, 70 Quart, in Flaschen nur in Kisten von 50 Flaschen Inhalt. Die Gefäße werden zum Kostenpreise berechnet, dagegen sind die Kosten der Flaschen und Verpackung bei obigen Preisen mit berechnet.

Dafür, daß die gelieferten Weine **reiner Rebensaft,** wird Garantie geleistet; Auslese ist der aus den vorzüglichsten, reifsten, ausgesuchten Trauben bereitete Wein. Ungsteiner ist einer der beliebtesten Weine. Der König von Bayern, der in der Nähe des Weinbergs ein Schloß besitzt, trinkt diesen Wein und hat im vorigen Jahre davon eine bedeutende Lieferung nach München senden lassen.

Auf franco Anfragen ertheile ich bereitwilligst Auskunft; garantire prompte und reelle Bedienung.

Agenten mit guten Referenzen wollen sich in franco Briefen melden.

General-Agentur Pr. Stargardt, Westpreußen,

[3840] **J. Stelter.**

Das neue Schmalz, welches aus gewöhnlichem Raps- und Rüböl (das dieselben Hauptbestandtheile und in gleicher Menge, wie die Butter enthält) flüssig und consistent hergestellt wird, ist eine völlig geruch- und geschmacklose **reine** Fettmasse, die bei immenser Ersparniß in allen Fällen, beim Backen und Kochen, die Butter vollständig ersetzt. Dabei werden die Speisen fetter und wohlschmeckender, die Gebäcke lockerer, schöner von Ansehen und besser von Geschmack. — **Fabrikunternehmer, Bäcker, Conditoren, Köche** &c. erhalten auf frankirte Anfragen näheren Ausweis nebst den bezüglichen Attesten intelligenter und reeller **Gewerbsgenossen.** Die vollständige Mittheilung dieser Erfindung wird gegen ein mäßiges Honorar abgegeben vom **Bureau für Handel, Gewerbe und Landwirthschaft in Leipzig.** [3925]

Klinisches Institut im Soolbade Colberg.

In meiner Klinik finden solche Kranke Aufnahme, die in den kälteren Monaten des Jahres eine Soolbade-Kur gebrauchen sollen, oder die überhaupt bei den Bädern einer ganz besonderen ärztlichen Obhut, namentlich etwa einer orthopädisch-gymnastischen Behandlung bedürfen. Die Bäder werden aus einer 5 pCt. starken Soolquelle des Instituts am Bette des Kranken verabreicht. Näheres auf Anfragen schriftlich. [4055] Dr. **Hirschfeld.**

Concessionirte Privat-Entbindungs-Anstalt in Mainz.

Jederzeit können in diesem vorzüglichen Institut Damen Aufnahme erhalten unter billigen Bedingungen. Geheimnißbewahrung, Prospectus, Auskunft ertheilt **Julie Rauch,** Directorin, 282¼, Neuer Kästrich. [4066]

Kämmersdorf p. Güldenboden.

Eine in jeder Beziehung **ausgezeichnete,** bei Königsberg bel. Besitzung, von 800 Mrg. Pr. ist zu verkaufen; auch wird eine **dicht bei Danzig oder Elbing gel. kleine Besitzung oder Landhaus in Zahlung genommen;** empfohlen wird eine bei Elbing allein gel. Besitzung von 600 Mrg. bei einer Anzahl. v. ca. 10 bis 8000 Thlr. und Güter in verschiedenen Größen bei Heiligenbeil, Königsberg und Gerdauen nachgewiesen.

Adolph Sasse, Besitzer.

Verkaufsaufträge werden bereitwilligst entgegengenommen.

Beachtenswerth für Gutsverkäufer.

Meine vieljährigen Vermittelungen bei Verkäufen von Gütern jeder Größe, wie auch herrschaftlichen Besitzungen, haben stets zufriedenstellende Resultate für die Interessenten zur Folge gehabt. Für die diesjährige Saison haben sich viele Reflectanten an mich gewendet, die mit Capitalien in jeder Höhe ausgerüstet sind und ersuche ich diejenigen Herren Besitzer, welche ihre Besitzungen zu verkaufen beabsichtigen, mir die Verkaufsbedingungen baldigst zu übersenden.

v. Gersdorff,

[4061] Besitzer und Güter-Agent in **Bromberg.**

Den Verkauf u. die Verpachtung mittlerer und größerer Güter, namentlich in Westpreußen, übernimmt wie seit Jahren unter Zusicherung strengster Discretion u. Geschäftskenntniß **G. Hoppe,**

[4022] Gutsbesitzer in Bromberg.

Gemahlener Dünger-Gyps,

französischer und inländischer,

ist jederzeit bei mir vorräthig und empfehle ich denselben zu den billigsten Preisen. Auch besorge ich die Verladung nach jedem beliebigen Bahnhofe. [3481]

A. Preuß jun. in Dirschau.

Ein wenig gebrauchtes polisander Pianino, 6¾ Octav Umfang, ist Langgasse 35, 1 Tr. billig zu verkaufen. [4103]

Das Neueste und Eleganteste von

Portemonnaies, Cigarrentaschen und Brieftaschen, Notizbüchern, Briefmappen, Necessaires und Damentaschen mit Stahlbügel in schönen Formen, desgleichen in Armbändern, Broschen, Manschettenknöpfen und **französischen Tuchnadeln** empfiehlt die größte Auswahl allerbilligst der gütigen Beachtung,

[2698] **J. L. Preuß,** Portechaisengasse 3.

Photographie-Albums,

zu bedeutend herabgesetzten festen Preisen, empfehlen in größter Auswahl [3274]

Gebr. Vonbergen, Langgasse 43.

Vorzüglich schöne **Maschinenkohlen, Kaminkohlen** und **Nußkohlen** so wie **Coaks** empfiehlt **E. A. Lindenberg,**

[1028] Jopengasse 66.

Feinste Gothaer u. Braunschweiger Cervelat-Wurst, frische Gänseleberpasteten u. Gänseleber-Trüffelwurst

empfiehlt [4053]

A. Fast, Langenmarkt 34.

So eben erhielt eine Sendung vorzüglicher

Colchester-Austern,

[4031] **Mensing.**

Ausgezeichneten **Käse,** Chester, Roquefort, Parmesan, Neufchateller &c. empfing so eben direct. **Mensing.** [4081]

Wild aller Art, Rehe, Hasen, Reb-, Auer-, Birk- und Schneehühner, fette Puten, **hamb. Hühner &c.,** frische frz. Trüffeln empf. **Mensing,**

[4081] Hundegasse No. 50.

Aufträge nach außerhalb effectuire prompt und reell.

Delic. hamb. **Rauchfleisch u. Mettwurst** erhielt so eben direct **Mensing.** [4081]

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener gebildeter junger Mann findet als Lehrling sofort freundliche Aufnahme in der polnischen Apotheke zu Elbing.

[3509] **Eduard Pfannenschmidt.**

Erfurter Blumen-, Gemüse- und Runkelrüben-Samen ist zu haben bei Stutzke, Handelsgärtner in Dirschau. [4018]

Aus der direkten Abladung per Schiff „Hariett", Capt. Ohlsen, empfing ich frische Messinaer Apfelsinen u. Citronen, die ich in Kisten und ausgezählt billigst offerire.

Robert Hoppe.

[4079] Breit- u. Langgasse.

Messinaer Apfelsinen u. Citronen, in schöner Frucht,

erhielt [4087]

A. Fast, Langenmarkt 34.

---

100 mille gute Flensburger Ziegel weiset nach **A. Ganswindt,**

[4097] Röpergasse 19.

---

1 Hofraum auf der Speicherinsel wird sofort zu miethen gesucht. Näheres im Comptoir Hundegasse 49. [4099]

Hundegasse 59 ist ein Comptoir zu vermiethen.

[4084]

Eine Dame wünscht eine Stelle entweder zur alleinigen Führung der Wirthschaft oder als thätige Stütze der Hausfrau.

Adressen unter O. W. 4083. in der Expedition dieses Blattes.

---

2 im Fache tüchtige **Braumeister** finden dauernde Anstellung mit 7 resp. 800 Rt. jährlichem Gehalt &c. durch

J. Holz

[3972] in Berlin Fischerstr. 24.

Ein Commis, der das Holzgeschäft im Aeußern in Memel erlernt hat, sucht in derselben Branche von sogleich eine Stelle. Gefällige Adressen unter **H. R. 4060** nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen. [4060]

Eine gebildete Dame wünscht einige junge Mädchen, die hier die Schule besuchen sollen, als Pensionaire aufzunehmen und ist auch bereit denselben auf Verlangen Nachhilfestunden in allen Wissenschaften und in der Musik zu ertheilen. Adressen werden unter 4098 in der Expedition der Zeitung erbeten. [4098]

Mit Bezug auf die Bekanntmachung im hiesigen Intelligenz-Blatte vom 6. d. Mts. fühle ich mich veranlaßt, nachstehendes Schriftstück:

„Auf Grund der Injurien-Akten Gurski contra Rosenthal wird bescheinigt, daß das Erkenntniß II. Instanz die Rechtskraft noch nicht erlangt und der Bekl. Kaufmann Siegfried Rosenthal gegen das Erkenntniß rechtzeitig die Nichtigkeitsbeschwerde angemeldet hat."

Urkundlich pp.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht I. Abth.
Der Commissarius für Injuriensachen.
(L. S.) gez. Koch."

mit dem ergebensten Bemerken zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß eine Abänderung der ergangenen wahrscheinlich von **C. A. Gurski** anonym veröffentlichten Entscheidungen um so mehr zu erwarten steht, als ich der Staats-Anwaltschaft inzwischen solche Umstände nachgewiesen habe, welche den von mir behaupteten Einwand der Wahrheit der dem Kläger zur Last gelegten von ihm als Beleidigung gerügten Beschuldigungen vollständig darthun. [4077]

Danzig, den 9. Februar 1863.

Siegfried Rosenthal.

Bujack's Hôtel

in Danzig,

Langenmarkt 21, vis-a-vis dem englischen Hause, empfiehlt seine neu und bequem eingerichteten Fremden-Zimmer und Restauration dem hochgeehrten reisenden Publikum unter Zusicherung prompter u. billiger Bedienung hierdurch ergebenst.

Auf den von uns auf den 14. d. Mts. in **Unter-Kahlbude** beim Gastwirth Herrn **Lentz** anberaumten Ball erlauben wir uns die Mitglieder des üblichen Tanzkränzchens ganz gehorsamst aufmerksam zu machen und um recht rege Theilnahme zu bitten. [4088]

Das Comité.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 12. d. Mts. von 6—7 Bibliothekstunde; dann Vortrag des **Herrn Maurermeister Krüger über eine Wasserleitung für Danzig.**

Der Vorstand. [4086]

Stadt-Theater.

Mittwoch, d. 11. Februar. (5. Ab. No. 14.) **Unruhige Zeiten,** Posse mit Gesang in 3 Acten von E. Pohl. Musik von Conradi.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.